

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Redaction address: Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

XVII. Jahrgang.

Sonntag den 10 Mai 1868

Nro. 109.

Aus dem Reichstage.

Präsident: Carl Zentiványi; Schriftführer: Peter Mikóczy, Miles Dimitrievits. Auf den Ministerbänken: Szécsényi, Wenckheim und Gorové.

Unterhaus-Sitzung. Pest, 8. Mai. Präsident: Carl Zentiványi; Schriftführer: Peter Mikóczy, Miles Dimitrievits.

Nun tritt Anton Csengerly, Berichterstatter der Reichsdeputation für croatische Angelegenheiten, die Rednerbühne und trägt den Wunsch der croatischen Landesdeputation vor, welchem gemäß die ung. Gesetzgebung erichtet werden soll.

Es folgt die Abstimmung für den §. 3 des die kirchlichen Angelegenheiten der Griechisch-Orientalen betreffenden Gesetzesentwurfes.

Wir freuen uns keinesfalls, solcher Umstände bei Beschreibung der Verhandlungen unseres gesetzgebenden Körpers Erwähnung machen zu müssen; doch können wir den misslichen Umstand nicht unberührt lassen, und zwar um so weniger nicht, weil wir die Abstellung ähnlicher Vorkommnisse beifügen erwählen.

Nachdem §. 3 festgestellt war, wurde §. 4 verlesen, welcher lautet: „Die Glaubensgenossen beider Metropolen sind befugt, mit Vorbehalt des allerhöchsten Genehmigungsrechtes, über die Zusammenstellung ihrer Kirchenversammlungen (Congresse) zu verfügen.“

Betreffs dieses Paragraphen beantragten die serbischen Abgeordneten den Schlussatz folgendermaßen festzustellen: „die Organisation ihrer Congresse vorzunehmen.“

Gegen diese Modification erhoben zwar etliche Mitglieder des Hauses ihr Wort, doch wurde dieses im fortwährenden Geräusch kaum gehört, noch weniger aber beachtet. Die Modification wurde angenommen.

§. 5 wird nach kurzem Entgegentreten der Serben un- verändert angenommen.

Bei §. 6, welcher die Einberufung der romanischen Kirchenversammlung behandelt, wünschen die Rumänen, daß vor dem Worte Congreß auch das Wort „nationaler“ in den §. aufgenommen werde.

§. 7 veranlaßt keine Debatte.

Eine um so langwierigere veranlaßte §. 8., in welchem davon die Rede ist, daß wenn die Rumänen und Serben betreffs der Kirchengüter unter einander nicht einig werden konnten, welches Gericht über die streitigen Punkte zu entscheiden habe.

Nach einer Debatte von beiläufig zwei Stunden wurde endlich der Antrag Franz Deák's angenommen, der dahin geht, es solle dann Se. Majestät der König ein Gericht delegiren, von welcher die Appellation an zwei höhere Gerichte gestattet sei.

Nach Annahme dieses Amendements und Feststellung des §. 8 wurde die Sitzung um 3 Uhr Nachmittags aufgehoben.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 9. Mai. (Sitzung vom 8. Mai.)

Vorsitzender Bürgermeister: Herr Agél Péter. Die Verhandlungen beginnen mit dem Verlesen eines Berichtes des Herrn Oberfiscals Franz Cserepes in Betreff Sicherstellung einer städtischen Forderung von 359 fl. 10 kr. an Georg Szávits.

Ein Bericht der Baucommission in Betreff der Expropriation des Herrn Rudolf v. Almásh'schen Grundes in der S.-Lengengasse, wird dieser Commission, wegen Feststellung des Schätzungspreises wiederholt zugewiesen.

Der Bericht der Baucommission über die Bauanlegenheit des Herrn Michael Csergus in der Scheidegasse Nr. 34, bejwörtet die Bitte des Vektors, sein Haus mit Schindeln decken zu dürfen, was in Berücksichtigung der vorgebrachten Gründe ausnahmsweise gestattet wird.

Der Bericht der Baucommission über das Durchschneiden einer Gasse auf dem Herrn Wilhelm Winkler's gehörigen Grunde in der Fischergasse wird derselben Commission zur Realisirung dieser Angelegenheit zugewiesen.

Der Bericht der Baucommission über die Bauanlegenheit des Herrn Michael Csergus in der Scheidegasse Nr. 34, bejwörtet die Bitte des Vektors, sein Haus mit Schindeln decken zu dürfen, was in Berücksichtigung der vorgebrachten Gründe ausnahmsweise gestattet wird.

Der Bericht der Baucommission über das Durchschneiden einer Gasse auf dem Herrn Wilhelm Winkler's gehörigen Grunde in der Fischergasse wird derselben Commission zur Realisirung dieser Angelegenheit zugewiesen.

Der Bericht der Baucommission über die Bauanlegenheit des Herrn Michael Csergus in der Scheidegasse Nr. 34, bejwörtet die Bitte des Vektors, sein Haus mit Schindeln decken zu dürfen, was in Berücksichtigung der vorgebrachten Gründe ausnahmsweise gestattet wird.

Ein Besuch der Herren Johann Mits, Varguczka Menád und Georg Floresku, um Veräußerung der in ihrer Nachbarschaft befindlichen leeren Gründe, wird der Wirtschaftskommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Es erfolgt die Verlesung der Erklärung des Herrn Jacob Winkler gegen den zum Landungsplatz für Dampfschiffe am Marosufer bezeichneten Platz; so wie die des Herrn Wilhelm Winkler in derselben Angelegenheit.

Das Gesuch der hiesigen Höckerinnen um Erlassung des auf dieselben repartirten Standgelbes wird ablehnend entschieden.

Das Ministerium des Innern überjendet das an dasselbe gerichtete Gesuch des Herrn Jozua Karády um Unterstützung; da sein einziger Sohn, die Stütze seines Alters, welcher im Hause Kossuth's mehrere Jahre als Erziehler gewirkt, mit Tod abgegangen, zur Verhandlung.

Das Gesuch des hiesigen Stadtkammerers Herrn Josef Dauer um Auszahlung des Betrages von 53 fl. 33/4 kr. für seine im Monat Juni und Juli 1867 geleisteten Dienste, wird dahin erledigt, daß dem Bittsteller die nachträgliche Auszahlung eines Monatsgehaltess bewilligt wird.

Der Bericht der Wirtschaftskommission mit Bezug auf die Regelung der Hundweide, hebt die vielen Mißbräuche hervor, in dem diese von fremden Orten Schafe unter die ihrigen auf die Weide treiben, wodurch die grundbesitzenden Weidberechtigten, dabei aber auch die städt. Casse verkirzt werde.

Die Commission schlägt daher vor, daß das Weiderecht nach dem Maßstabe des eigenen Grundes bemessen werden soll. Dieser Antrag ruft eine endlose Debatte hervor, welche mit einer Abstimmung enden sollte; als diese jedoch vorgenommen werden soll, stellt sich heraus, daß die beschlußfähige Anzahl von Repräsentanten nicht mehr anwesend sei und so sah sich der Vorsitzende genöthigt die Verhandlung zu vertagen und die Sitzung — Abends 7 Uhr — zu schließen.

Graf Crivelli.

Ueber den plötzlichen Tod des k. k. Botschafters in Rom, Grafen Crivelli, berichtet die „Wiener Ztg.“ in einer Mittheilung aus Rom vom 3. Mai:

Graf Crivelli, der noch gestern um 5 Uhr Abends nach den Versicherungen seiner näheren Umgebung sich vollkommen wohl befand, verabredete mit seiner Gemalin um eben diese Stunde des Diners, 7 Uhr Abends, auf der Piazza del Popolo in der Weise, daß sie mit dem Wagen ihn erwarten sollte, da er bis dahin reitend ankommen werde.

Abmüdigkeit — wie man jetzt interpretirt — fügte er hinzu, daß seine Gemalin unbesorgt sein möge, wenn er vielleicht etwas länger ausbleiben sollte, weil er bei seinem Spazierritte eine ganz neue, von ihm bisher noch nicht gemachte Tour machen wolle, die vielleicht etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die Gräfin war präcise 7 Uhr auf dem Plage, und als sie den Grafen nicht fand, fuhr sie langsam in der nächsten Nähe herum; nach etwa einer Viertelstunde zurückgekommen und den Grafen noch immer nicht findend, erneuerte sie wiederholt die Tour.

Da erlitt sie plötzlich den Jockey mit dem Reitpferde des Grafen, der ihr ganz bestürzt mittheilte, daß etwa vor einer halben Stunde das Pferd ohne Reiter in das Botschaftshotel zurückgekehrt sei, worauf er sich aufgemacht habe, um den Grafen aufzufuchen und nach dem Grunde des beunruhigenden Verfalles zu forschen.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Gräfin eilte nun mit ihrem Wagen der Gegend zu, von welcher der Graf hätte kommen sollen, und findet ihn seitwärts am Rande der Landstraße liegen, den Hut auf dem Kopfe, die beiden Hände kampfhäft die Brust zusammenhaltend und das eine Knie etwas gehoben.

Die Sonnenfinsterniß am 15. August.

Am 15. August dieses Jahres tritt eine Sonnenfinsterniß ein, welche durch glückliches Zusammentreffen der Umstände zu der wichtigsten wird, die jemals die historischen Zeiten gesehen.

Sie verspricht die ergiebigste für die Wissenschaft zu werden, wenn es nicht verabfümt wird, ein Naturphänomen in rechter Weise zu benutzen, das sich jedenfalls im Laufe der nächsten Jahrhunderte in so glänzendem Grade nicht wiederholen wird.

Wegen ihrer geringen Verhältnismäßig klein; dagegen ist der Mond in größter Erdnähe und sein scheinbarer Durchmesser daher bedeutend groß.

Außerdem ist der Mond im aufsteigenden Knoten seiner Bahn, so daß der Schattenkegel über den Aequator der Erde läuft und somit die Zeitdauer der Finsterniß wesentlich verlängert wird.

Dieses Zusammentreffen günstiger Umstände bewirkt, daß die totale Verfinsterniß eine Zone von 2000 Meilen Länge und 30 Meilen Breite einnimmt; ihre Dauer steigt bis auf 6 Minuten 50 Secunden, eine Zeitdauer, wie sie gleich groß in geschichtlichen Jahrtausenden nicht vorgekommen ist und in allen berechneten Finsternissen nächster Jahrhunderte nicht stattfinden wird.

Die totale Verfinsterniß tritt kurz nach Sonnenaufgang auf der Insel Perim und in Aken ein, durchzieht im Laufe des Vormittags Vorder-Indien; erreicht Mittags Tenasserim, wird Nachmittags in Anam, dann auf Borneo, Celebes und vielen Inseln aus der Gruppe der Molukken sichtbar und gelangt endlich gegen Abend nach Neu-Guinea.

Wenn in methodischer Vertheilung wissenschaftliche Stationen auf den geeigneten Punkten errichtet werden, so ist das Gesamtergebnis als ein äußerst reiches vorauszusetzen.

Bestimmung des Sonnenhalbmessers zu gewinnen sein. Kern-
war waren genauere Untersuchungen über das Rediallicht
vergnommen. Dazu tritt aber noch eine wesentliche Auf-
gabe. Störungen im Laufe des Mercur lassen vermuthen,
dass noch ein unbekannter Planet zwischen Sonne und Mer-
cur existire. Da man diesen Himmelskörper wegen seiner
Sonnennähe weder am Tage noch in den Morgen- und
Abenddämmerungen aufzufinden im Stande war, und eben
so wenig dessen Vorübergänge vor der Sonnenscheibe beob-
achten konnte, so bilden die Momente totaler Sonnenfinsternisse
die einzige Gelegenheit seiner Sichtbarkeit. In den
Finsternissen der letzten zehn Jahre war das Suchen ver-
geblich. Nur eine so überaus große Zeitdauer, wie sie die
zu erwartende Finsternis darbietet, kann ein günstigeres Re-
sultat zur Folge haben. Ferner erfordern die bereits glück-
lich begonnenen Untersuchungen der Photosphäre der Sonne,
wie der so oft wahrgenommenen Carona, und am allermeis-
ten die der flammenden Hervorragungen, der Protuberanzen
ihre aufmerksamen besondern Beobachter.

Neuestes.

Agram, 8. Mai. Von Prag sind zahlreiche Einla-
dungen zur Nationaltheaterfeierlichkeit an hiesländige Föder-
alisten ergangen; darunter Bischof Stroßmayer, Mrazovic, Rado, Vencina.

Paris, 7. Mai. Die „Epoque“ versichert, zwei Freig-
atten erbieten Befehl, sich zur Fahrt nach Tunis bereit zu
machen. Dasselbe Journal meldet, die Garantienmächte Ro-
maniens haben gleichzeitig eine Entschädigungszahlung für
die Israeliten verlangt. Die „Epoque“ glaubt zu wissen,
diese Forderung werde in energischer Weise betrieben werden.

Paris, 8. Mai. Der „Constitutionnel“ meldet, der
staifer werde in Orleans keinerlei Hede halten, und bezeichnet
die Gerüchte über die Mainzer Frage als unbegründet.

Haag, 8. Mai. Der Minister des Innern theilte
der ersten Kammer mit, daß der Präsident der zweiten Kam-
mer Van Reenen mit der Bildung eines neuen Cabinets
beauftragt sei.

London, 8. Mai. In der heutigen Sitzung des Un-
terhauses wurden beide Resolu:onen Gladstone's genehmigt;
nachdem Hardy im Namen des Ministeriums dessen Nicht-
zustimmung erklärte.

London, 8. Mai. Eine Regierungsbepesche aus Abys-
sinien vom 21. April meldet, Magdala sei niedergebrannt,
die Festungsthorre gesprengt, 30 W. schiffe zerstört. Die Briten
exercirten die Königinnwitwe und den Königssohn bis
Tigre, der Rückmarsch begann am 18. April.

Triest, 7. Mai. (Verantpeft) Athen, 2. Mai. Die
Ernte-Aussichten sind vortreflich. Aus Creta sind keine er-
heblichen Nachrichten eingetroffen.

Constantinopel, 2. Mai. Die österreichischen Erz-
herzoge haben auf dem Landwege über Bama und per Do-
nau die Rückreise angetreten. Erzherzogin Marie machte
einen Ausflug nach Brussa. Der neue Kriegsminister, Na-
mik Pascha, wird nächstens die Garnisonen in Bulgarien,
Bosnien und an der ganzen griechischen Grenze inspici-
ren. Drei Fälscher österreichischer Banknoten wurden festgenom-
men. Der Patriarch Valerga dankte dem Sultan für seine
gütliche Behandlung der Christen.

Smirna, 2. Mai. Die Herzoge von Modena und
Parma sind gestern von hier nach Alexandrien abgereist.

Washington, 7. Mai. Dienstag wird das Urtheil
über Johnson gefällt.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Finanzministers er-
nenne Ich den Peter Kiss zum Sectionsrath bei dem ge-
nannten Ministerium.

Dien, 28. April 1868.

Franz Josef m. p.

Melchior Lönyay m. p.

Genilleton.

Ein Duell Napoleon Bonaparte's.

(Schluß.)

Fouché eilte sogleich in die Tuilerien und theilte seine
Entbedung Napoleon mit. Dieser zweifelte nicht daran, daß
Moreau wenigstens Kenntniß von dieser vermessenen Procla-
mation habe, welche die Fackel der Zwietracht in die Reihe
der Armee schleudern sollte; er befahl dem Minister, unver-
züglich Rücksprache mit diesem General zu nehmen. Das
Resultat dieser Unterredung war, wie man sich denken kann,
wenig befriedigend. Moreau war zurückhaltend und verschlos-
sen, er hatte seinen Scherz mit dieser Verschwörung im Hut-
tertopfe, wie er sie nannte.

Fouché stattete Napoleon Bericht über das Mißlingen
seines Schrittes ab; dieser letztere rief zornig aus:

„Ein solcher Zustand von feindseliger Eifersucht muß
entgen! Es ist nicht recht, daß Frankreich von zwei Männern
hin- und hergezerrt werde. Wenn er sich im Stande glaubt,
zu regieren, so mag er es thun; morgen früh um vier Uhr
möge er sich im Bois de Boulogne einfinden. Sein Degen
und der meinige sollen dort entscheiden; ich werde ihn dort
erwarten. Benachrichtigen Sie ihn davon, Fouché.“

Es war Mitternacht, als der Minister mit solch selb-
samem Auftrag die Tuilerien verließ. Moreau wurde auf
der Stelle gerufen. Den andern Tag, früh Morgens, be-
gab sich Napoleon in das Bois de Boulogne, bloß von
Plapp und Savary begleitet.

Moreau ließ nicht auf sich warten; er erschien bald,
von seinem Adjutanten Kapatel und seinem Freund und Arzt,
dem Doctor Bernier, begleitet.

„Ich komme Ihnen Befehlen nach,“ sagte er zum ersten
Consul; „denn es ist wahrlich allerliebste, wenn zwei Gene-
rale wegen Klatschereien sich den Hals abschneiden.“

„Diese Klatschereien,“ entgegnete Napoleon, „sind sehr
bedenklich, denn es handelt sich um die Ruhe der Republik
und das Glück Frankreichs. Schon lange suchen sie mich zu
stürzen. Wehlan, die Gelegenheit ist günstig. Besser ein
Zweikampf, als ein . . .“

Auf Vorschlag Meines ung. Ministeriums für Acker-
bau, Industrie und Handel ernenne Ich den Concipisten der
k. ung. Tafel Julius Schnierer zum Secretär des be-
zeichneten Ministeriums.

Gegeben zu Ofen, den 30. April 1868.

Franz Josef m. p.

Stefan Gorovó m. p.,
k. ung. Ackerbau-, Industrie-
und Handelsminister.

Arad, 9. Mai.

Montag den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
werden die Verhandlungen der Generalversammlung
der städt. Repräsentanz fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wie wir vernehmen, hat der geistige Hagel
in dem Arader Promontorium arge Verwüstungen angerichtet
und den Weingärten großen Schaden zugefügt. Es soll dies
namentlich in Ménes und Paulis der Fall sein.

Am nächsten Montag eröffnet das Künstlerpaar
Pauli vom Nationaltheater in Pest ein kurzes Gastspiel
an unserer Bühne, welches wir der eingehendsten Beachtung
aller Kunstfreunde mit um so größerem Rechte empfehlen zu
können glauben, als namentlich Frau Pauli, eine Zierde
und Stütze des Nationaltheaters, zu den hervorragendsten
Coloratursängerinnen zählt und sie auch vor dem in musika-
lischen Dingen sehr rigoreosen Publicum des Hofopernthea-
ters in Wien ungetheilten Beifall fand; außerdem aber ist
sie noch ein Kind unserer Stadt. Grund genug also, der
liebenswürdigen Künstlerin mit Theilnahme entgegen zu
kommen.

Die hiesige gut renommierte Zuckerbäckerei des Herrn
Johann Waffel ist an Herrn Josef Domonkos, einen
in seinem Fache äußerst geschickten, fleißigen jungen Manne
übergegangen.

Anstatt der bisherigen Finanzinspektionen werden,
wie „Szabadunk“ mittheilt, Finanzdirectionen errichtet, und
zwar: in Pest, Ofen, Debreczin, Kaschau, Neusohl, Beregsbáz,
Debenburg, Szatmár, Szegedin, Preßburg, Arad, Raab,
Temesvár und Jänfkirchen.

(Ein Unfall auf der Donau.) Am 5. d. M.
Nachmittags wurde die am Ojner Ufer stationirte Militärs-
schwimmschule aus bis jetzt noch unbekanntem Ursachen von
ihrem Standort weggerissen und stromabwärts mit so be-
deutender Gewalt getrieben, daß sie die auf ihrem Wege befind-
lichen Mühlen niederriß. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht
war die Schwimmschule in Erscény, wo das von unten kom-
mende Dampfboot „Hildegard“ mit ihr zusammentraf. Ein
Officier und mehrere auf den Flößen der Schwimmschule
befindliche Männer steheten um Hülf, doch war es bei der
Unzulänglichkeit der auf der „Hildegard“ vorgefundenen Mit-
tel unmöglich das ganze große Object in seinem Laufe zu
hemmen oder gegen das Ufer zu treiben. In Promontor,
wo man zur rechten Zeit das daherkommende Unglück gewahrte,
wurden in aller Eile die Mühlen ausgehängt und nur auf
diese Weise vor dem Untergange gerettet. Am 6. d. M. wurde
die Schwimmschule endlich bei Adony an's Ufer getrieben
und von einem Dampfschiffe nach Ofen zurückgeführt.

(Zwei jugendliche Raubmörder.) Am Dien-
stag erschienen vor dem Untersuchungsgerichte in der Vendo-
ner City zwei Raubmörder von 15 und 13 Jahren, als
traurige Belege für die verderbliche Wirkung aufregender
und phantastischer Räubergeschichten. Die jugendlichen Ver-
brecher, Söhne eines Steuerbeamten, hatten sich in eines
der vielen, ganz aus Comptoir-Räumen bestehenden Häuser
in der City eingeschlichen, um nach den Geschäftsstunden
einen Raub zu begehen. Im Hause wohnte die verheiratete
Schwester ihrer Mutter mit Gatten und Schwiegermutter.
Nur die Letztere war nach den Geschäftsstunden in dem ver-
schlossenen Hause allein und überraschte die jungen Uebel-

thäter bei ihrem Verbrechen. Kurz entschlossen, warfen
sie sich auf die ebendortige alte Frau, und während der Ein-
sichtlichkeit, holte der Ändere einen hölzernen Schlegel her-
bei, mit dem er bald, von dem Bruder noch ermuntert, den
Kingen der unglücklichen Frau ein Ende machte. Be-
dingen alsdann durch eine Dachluce auf ein Nachbarhaus,
ließen sich an der Dachrinne in den Hof hinauf und begaben
sich in ein Logirhaus am Strand, wo sie ihre Kleider ein-
germaßen vom Blute reinigten und übernachteten. Dem
Tode nahe wurde ihr unglückliches Opfer an der Thür des
Hauses gefunden und erst nach zwei Tagen soweit wieder
zum Bewußtsein gebracht, daß es über den Mordanschlag be-
richten konnte. Die hoffnungsvollen jungen Raubmörder,
denen die Polizei bald auf der Spur war, fand man in
dem obenwähnten Logirhause. Sie hatten ein Paar Re-
vette, Pistolen mit Munition, ein Spernglas und einige
Geld in ihrem Besitze und hatten den Tag vorher einen
Ausflug nach der Haide von Hampstead, dem Tummelplatz
berüchtigter Straßenräuber vergangener Tage gemacht. Beide
sind der That geständig.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arad, 9. Mai In kurzen Zwischenräumen
eingetretene sehr ergiebige Niederschläge, gefolgt von angene-
mer, warmer Witterung, sind dem ganzen Saatenstande
sehr trefflich zu Statten gekommen und lauten die Berichte
über den Stand der Saaten fast durchwegs günstig; die
Umstände und die Thatsache, daß durch das reichliche Nie-
dergeschlagene Regenwasser die Saaten constanter sind,
gebet an den in- und ausländischen Märkten constanter
ist, daß die vorhandenen Getreidevorräthe bis zur neuen Ernte
mehr als genügen — veranlaßten die in unserm letzten Be-
richte signalisirte Reaction. Die Stimmung ist infolgedessen
günstiger, als kein weiterer Rückgang an den oben Plagen
stattgefunden, die Preisbesserung ist jedoch im Verhältnis zu
dem vorangegangenen rapiden Rückgange eine unbedeutende
und mißte eine starke Avance eintreten, um die Preise auf
ihren frühern, für niedrig gehaltenen Standpunkt zurück zu
führen.

Von größeren Verkäufen ist wenig bekannt, da Aufträge
noch immer mangeln und die Speculation sich sehr reservirt
verhält; verkauft wurden 1000 Mezen Weizen 57 u.
Zollcentner á fl. 5.60; ferner 500 Mezen Korn pr. Ctr.
dieses lieferbar 78—80 á fl. 3.25 und einige kleinere Par-
tien Halbfucht 81—82 á fl. 4 pr. Zollcentner. Von
Gerste zum Consum Einiges á fl. 2—2.5 pr. Mezen.

Die Wochenmarktzuführen waren im Verhältnis
zur Jahreszeit sehr stark und lieferten den Beweis, daß die
Vorräthe bei den Producenten noch lange nicht erschöpft
sind; die Preise drückten sich gegen die Vorwoche erheblich.

Weizen verlort 40—50 fr., Korn und Halbfucht
50—60 fr., Kukuruz und Gerste 20—25 fr. pr. Mezen.
Weizen in Primaqualität war nicht stark vertreten
und galt fl. 5.30—5.60; untergeordnete Gattungen mit ge-
ringem Kornsprung waren reichlich am Plage und erzielten
fl. 4.20—4.60.

Halbfucht ebenfalls stark zugeführt galt fl. 3.—
3.20
Korn wurde bei vereinzelter Kauflust á fl. 3.15—20
gezahlt; untergeordnete rothenhaltige Waare war billiger
erhältlich.

Gerste galt fl. 1.90—95 bis fl. 2.
Kukuruz wurde á fl. 2.30 gekauft.
Spiritus etwas matter; bedingt en gros 49—49.5
fr., en detail 50 fr. pr. Grad sammt Faß.

Der Maros-Wasserstand bleibt gut fahrbar.
Temesvár, 8. Mai. (Geschäftsbericht der
Productenhalle des „Temesvarer Lloyd.“) Die
Preise der Körnergattungen haben parallel mit allen
anderen größeren Getreidemärkten eine rückgängige Rich-
tung eingeschlagen, welche durch das eine reichliche
Ernte verheißende Wetter und den verminderten Export

Fortsetzung in der Beilage.

„Nein,“ sagte er nach einem Augenblick, „ich will nicht
Alles sagen, was ich weiß.“

Bei den letzten Worten, die Napoleon hatte vernehmen
lassen, sagte Moreau lebhaft seinen Säbelgriff. Der erste
Consul machte dieselbe Bewegung.

„Noch einmal,“ sagte Moreau mit dem Ausdruck eines
ruhigen Mannes, welcher Herr über sich selbst bleibt, „ich
stehe Ihnen zu Befehl, es geschehe, was da wolle; allein
ich protestire mit ganzer Seele gegen die Absicht, die Sie
mir beilegen.“

Napoleon schien sich zu besinnen; nach einigen Secun-
den sagte er: „Ich will Ihrem Worte glauben, General,
und wenn Sie auf Ihre Ehre versichern, daß ich mich ge-
irrt habe . . .“

„Ich versichere es,“ entgegnete lebhaft Moreau.
In diesem Augenblick kam Fouché herbei, welcher auf
jeden Fall sich von dem Normannen Capiou hatte begleiten
lassen, der die Hauptursache von diesem bevorstehenden
Kampfe war.

„Ich eile herbei,“ sagte der Minister, „um neue Auf-
schlüsse zu geben.“

„Es ist unnöthig,“ versetzte der erste Consul, „ich habe
das Ehrenwort des Generals, das ist mehr werth, als jeder
Aufschluß.“ Dann reichte er Moreau die Hand, welcher sie
mit großer Herzlichkeit drückte und sagte:

„Unser Schicksal ist wirklich sehr auffallend; wer
kann sagen, wohin wir noch kommen?“

„In dieser Beziehung,“ versetzte der erste Consul,
„weiß ich nicht mehr, als Sie; allein,“ fügte er lächelnd
hinzu, indem er auf Capiou wies, „da ist ein Mensch, der
behauptet, er könne mehr darüber wissen, als wir.“

Moreau schaute den Normann mit ungläubiger Miene
an und sagte: „Das ist ein Zauberer? der sieht aus, als
hätte er das Pulver nicht erfunden!“

„Es wäre vielleicht ein Glück für Sie,“ versetzte Ca-
piou, „wenn man in dreizehn Jahren diese garstige Zusam-
mensetzung nicht kennen würde.“

„Ich glaube, dieser Kerl da will mir Angst machen,“
sagte Moreau mit verächtlicher, aber doch verlegener Miene.
„Wein Gott, da denke ich nicht daran,“ versetzte Ca-

piou, „allein das Pulver wird ihnen mehr zu Leide thun
als mir, und das Ehrenwort Ihres Hundes wird Sie ge-
wis nicht davor schützen.“ Moreau hatte nämlich, wie be-
kannt, seinem Hund ein Ehrenhalband machen lassen, um
eine große Institution ins Lächerliche zu ziehen.

„Pade Dich fort,“ sagte der erste Consul mit strenger
Miene, aber innerlich schien er nicht so böse über die An-
rede des normännischen Bauers an den General.

Dreizehn Jahre waren verfloßen, und am 26. August
1813 donnerten die Kanonen vor den Thoren Dresdens.

Der Kampf war lang und blutig. Am Ende des Schlacht-
tages brachten zwei Grenadiere in das französische Haupt-
quartier einen prächtigen Hund von Neusundland, den sie
schrecklich heulend auf einer mit feindlichen Leichen bedeckten
Anhöhe gefunden hatten, und den sie nur fortbringen konn-
ten, indem sie einen Stiefel von fremdartiger Gestalt mit-
nahmen. An der goldenen Quaste erkannte man, daß der
Stiefel einem Oberofficier gehört hatte, dessen Bein im
Kampfe weggeschossen worden war. Der Stiefel, den man
genau untersuchte, trug den Namen und die Adresse eines
Arbeiters aus Newhork in America und auf dem Halsbande
des Hundes las man die Inschrift: „Ich g. höre dem Gene-
ral Moreau.“

Bald hatte sich diese Nachricht verbreitet und die Ober-
officiere in der Umgebung Napoleons konnten sich nicht vor-
stellen, wie Moreau in die feindlichen Reihen gekommen
wäre. Jede Ungewißheit schwand hierüber, als man die
sehr auffallenden Umstand Napoleon mittheilte.

„So mußte dieser Mensch endigen!“ sagte er.
In der That erfuhr man bald, daß Moreau zu Ende
des Tages der rechte Schenkel von einer Kanonenkugel weg-
geschossen worden war. Drei Tage darauf starb dieser Gene-
ral, welcher nie im Dienste seines Vaterlandes eine Wunde
erhalten hatte. Der Sieger von Hohenlinden, ein Bundes-
genosse der Oesterreicher, verschied auf einer Tragbare, welche
die Kosaken mit ihren ausgetrockneten Langen machten, und
so ging die Profezeiung des normännischen Bauers in
Erfüllung.

Theater.

Hente Sonntag den 10. Mai:
Gastspiel des **Hrn. Jeney Kornelia**, Schülerin des Pester
Schauspieler-Bildungs-Instituts.

T i e s ö k.
(Die Grille.)

Vändliches Charaktergemälde in 5 Aufzügen, von Ch. Birchpfeiffer.
Uebersetzt von Frau Sulzovsky.

Morgen Montag den 11. Mai:

Erstes Gastspiel der **Frau Pauli**, erste Sängerin,
und des **Herrn Richard Pauli**, erster Tenorist vom
Nationaltheater zu Pest.

Bei erhöhten Preisen:

TRAVIATA.

Oper in 4 Acten, von Verdi.

Eingefendet.

Der steirische Kräuterfasser des Herrn J. Purg-
leitner in Graz, trefflich bewährt bei einem
Lungenübel des Herrn Grafen Waldbergg.

Geschäftiger Herr College Dr. Raubnitz in Wien!
Ihrer warmen Empfehlung des steirischen Kräuterfasses*)
nachkommend, habe ich einen sehr glücklichen Erfolg in einem
bedenklichen und veralteten Lungenleiden bei Herrn Grafen
Waldbergg erzielt, der auf seinem Gute Emanuelgrün woh-
nend, mehr als 2 Jahre an einem hartnäckigen Husten litt
und dabei immer mehr an Körperkräften abnahm. Ich rieth
selben durch 3 Monate den steirischen Kräuterfasser abwech-
selnd mit Selter'ser Wasser zu gebrauchen und es gelang
mir, den Herrn Grafen, der durch sein Leiden auch ganz
trübsinnig geworden, so herzustellen, daß er im Juni eine
Reise nach Kissingen antreten wird. Appetit und Kräfte
haben sich während des Gebrauches des steirischen Kräuter-
fasses bedeutend gehoben und sein Gemüth ist nun heiter.

Ich bin nun von der Trefflichkeit des steirischen Kräu-
terfasses überzeugt und behaupte nur, daß dessen Anwendung
bei uns in Baiern durch die enorme Theuerung (durch den
Eingangs Zoll) keine allgemeine werden kann.

Hochachtungsvoll

Dr. Doring.

*) Zu bekommen in Arad bei **Tones & Freyberger.**

Wochenmarktpreise vom 8. Mai

Wiener Mezen	Beiter		Mittlerer		Minderster
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	5	60	5	50	—
Halbfrucht	4	—	3	75	—
Korn	3	40	3	30	—
Gerste	2	10	2	—	—
Hafer	1	90	1	80	—
Rufuruz	2	30	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—
Mundmehl	Gr.	12	80	—	—
Semmelmehl	"	12	40	—	—
Weißpohl	"	11	60	—	—
Schwarzpohl	"	—	—	—	—
Heu	"	1	—	—	—
Futterstroh	"	—	—	—	—
Buchenholz	Kst.	11	—	—	—
Berreichholz	"	11	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Entdeckung

von epochemachender Wich-
tigkeit ist gemacht, das Ha-
arwuchs des **Haarwachstums**
ist **ergündet!** Herr **Charles**
Mally in Wien, bekannt als ein-
ziger Forscher des Haarlebens, er-
fand die sogenannte **EVALINA**.

Haar-

Bartwuchs - Mittel,
welche in ihren Wirkungen noch
von keinem Cosmeticum erreicht
wurden.

Der erste Gebrauch der **Evalina**-
Haarwuchspomade bewirkt wunder-
bare Erfolge, indem nicht nur das
Ausfallen der Haare und die
Schuppenbildung sofort auf-
hören, sondern auf kahlen Stellen
eine neue Haarfülle entsteht,
sowie die **Evalina-Bartwuchs-**
Essenz bei Jünglingen von 17
Jahren schon einen starken Vollbart
herbeiführt.

Nachdem Herr Mally seitlich
im Interesse seiner Nebenmenschen
unermüdete Forschungen auf
diesem Gebiete macht, so wird Je-
dermann ersucht, die f. f. priv.
Evalina-Erzeugnisse nicht mit
anderen Haarwuchsmitteln zu ver-
wechseln.

Mally's f. f. priv. **Evalina-**
Haarwuchspomade zu 1 fl.
50 kr. **Evalina-Haarwuchs-**
Essenz zu 2 fl. 50 kr. sind in
ARAD nur in der Parfümerie-
Handlung des Herrn **HERMANN**
ELIAS, dann in allen renomir-
ten Apotheken und Handelshäusern
Europas am Lager. — Unter der
Adresse: **Charles Mally**, Wien,
Wieden, Paniglgasse Nr. 7, werden
Aufträge auf einzelne Stücke gegen
Baar oder Postnachnahme des Be-
trages schnell effectuirt.

Glücks-Offerte.
Das Spiel der österreichischen
Lose ist von der kaiserl. königl.
österreichischen Regierung
gestattet.

Große
Capitalien-Verlosung
von über 5 Millionen.

Beginn der Ziehung am 14. Mai d. J.
Nur 8 Gulden ö. W.,
oder 4 Gulden ö. W.,
oder 2 Gulden ö. W.,
kostet ein vom Staate garantirtes
wirkliches Original-Staats-Los
(nicht von den verbotenen Promessen)
aus meinem Debit und werden solche
gegen frankirte Einsendung des Be-
trages selbst nach den entfern-
testen Gegenden von mir versandt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen
250.000 — 225.000 — 150.000
— 125.000 — 2 à 100.000 — 2
à 50.000 — 30.000 — 2 à 25.000
— 3 à 20.000, 4 à 15.000, 2 à
12.500, 2 à 10.000, 4 à 10.000, 2 à
8000, 2 à 7000, 2 à 6250, 3 à 6000,
7 à 5000, 4 à 4000, 6 à 3750,
10 à 3000, 105 à 2500, 79 à 2000,
4 à 1500, 4 à 1250, 4 à 1200, 230
à 1000, 5 à 750, 260 à 500, 6 à
300, 229 à 250, 121 à 00, 11450
à 111, 8797 à 100 fl. u. s. w.
Gewinn-Liste und **amtliche**
Ziehungs-Liste sende nach Ent-
scheidung prompt.

Meinen Interesenten habe allein
in **Oesterreich** die **allerhöchsten**
Capitales von **300.000, 225.000,**
157.500, 152.500, 150.000, 130.000,
125.000, 103.000, 100.000 und
jüngst am 11. September schon wie-
der das große Los von **50.000** Thaler
erzogen!

Laz. Sams. Cohn

(284-55) in Hamburg.
Bank- und Wechselgeschäft.

Kundmachung.

Der zu Ménéz liegende, im Grundbuchs-
protocoll Nr. 316 unter Parz.-N. 1392
mit 3.700, 3.1424-1426 mit 1.800 1/2
und 3.1550 mit 3.297 1/2 □-Joch Flä-
chenraum als Eigenthum der Witwe Ka-
tharina Tenner, geb. Geher, aufgenom-
mene und laut Uebergab-Bescheid 3.
430/1868 der betreffenden Verlassenschafts-
behörde erblich erworbene im Eigenthum
der Amalie Somogyi, geb. Pisch, und
des Bela Tinner überkommene Wein-
gartenbesitz sammt den darauf befindlichen
Baulichkeiten, wird zufolge Ansehens der
vorbekannteten Erben laut Comitats-Ger-
ichtsbescheid, 3. 2589/1868, um die 10.
Nachmittagsstunde des 26. Mai 1868
zu Ménéz in facie loci mittelst Licitation
dem Meistbietenden verkauft.

Die Licitations-Bedingnisse erliegen zu
Jedermanns Einsicht in der Grundbuchs-
kanzlei des Comitats-Gerichtes.
Aus der Gerichts-Sitzung des Comitats
Arad vom 30. April 1868

MORIZ MEER,

Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude,

becht sich hiermit einem hochge-
schätztem Publikum die Anzeige zu ma-
chen, daß er die feinsten und ele-
gantesten Maler- und Anstreicher-
Arbeiten zu den möglich billigsten
Preisen übernimmt und die prompte
Ausführung verspricht.

Gleichzeitig empfiehlt er sein gro-
ßes Lager der feinsten Gattungen
von geriebenen Oelfarben wie auch
die feinsten Wasserfarben, zu den
billigsten Fabrikpreisen; ebenso
sind für Porträtmaler Blasenfar-
ben und Leinwände aller Gattun-
gen; ferner die feinsten Lacke und
Firnisse, so auch alle Gattungen
Maler- und Anstreicherpinsel zu den
billigsten Preisen. (246-520)

H a u s-
Be. kauf.

Das Haus Nr. 7 in der
Schlangengasse ist aus freier
Hand zu verkaufen und das Nä-
here zu erfragen beim Eigen-
thümer (208-12)

Daniel Rodler.

1864er PROMESSEN,
mit welchen **250.000** Gulden
zu gewinnen
sind am **2. Juni 1868**
zu ziehen, auf je 10 Gulden 1
fl. 2 und 50 kr. Stempel, auf je
100 Gulden 1 fl. 2 und 50 kr.
Voelker & Comp., Wien,
Kollowrat-Ring 4
Frankirte Zusendung der Ziehungsliste 30 kr. — Aufträge gegen
Nachnahme können nicht effectuirt werden. (277-4.10)

Georg Eckstein,

Zischlermeister,

becht sich hiermit seinen geehrten Kunden, sowie dem p. t.
Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom
1. Mai l. J. an seine Werkstätte in der Ungargasse Nr. 5
wieder eröffnet hat und empfiehlt sich zur promptesten
Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten.

Herrn J. G. Popp, practischer Zahnarzt,
Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Mit zunehmendem Alter wurde mein Zahnfleisch schwach
und krankhaft, entzündet, schmerzhaft, geschwollen, die Zähne
verrückte sich sogar über den Gaumen, welches mir das Essen
und sogar das Schlucken erschwerte; die Zähne waren locker,
standen hervor, ich war nicht mehr im Stande, Fleisch und an-
dere Speise zu kauen. — Ich wendete viele renommirte Zahn-
mittel an, die meisten ohne alle Wirkung, einige mit unangene-
mem schmerzhaften Erfolge. Endlich bekam ich Ihr **Anathem-**
Mundwasser), und schon nach dem ersten Gebrauche fühlte
ich merklliche Erleichterung; nach zweimaliger Anwendung aber
verlor sich Entzündung und Schmerz; die Zähne, welche ich
früher mit den Fingern hätte herausziehen können, befestigten sich,
so daß ich wieder selbst Brodtrunde und andere harte Speisen
kauen kann. Erfreut über diese auffallend schnelle, wunderbar vor-
treffliche Wirkung des Anathem-Mundwassers kann ich nicht um-
hin meinen herzlichsten Dank auszusprechen, indem ich die aus-
gezeichneten wohlthätigen Wirkungen, die sich auch bei Zahnschmerzen
meiner Angehörigen bewährt haben, Jedermann anempfehle.

Dankstuß, am 1. Mai 1867.
Hochachtungsvoll mich zeichnend
Josef Ritter v. Zawadzki.

*) Zu haben in Arad bei den Herren **J. J. Probit,** dann
Tones & Freyberger, in der Parfümerie-Handlung des
J. v. Schwellegreber und in der des Herrn **Glas.**

Um jeden Preis

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter über 10,000 Herren- und Damenhemden,
alles neu und ungewaschen, wegen
Zahlungseinstellung noch die Hälfte unter der Schätzung
ausverkauft werden.

Da die ungewöhnliche Schönheit und Billigkeit, alles bisher ausgebotene weit überragend, gerechtes Aufsehen erregen und schon in den ersten
Tagen des Ausverkaufs ein bedeutender Absatz erzielt wurde, so dürfte der ganze Vorrath in kurzer Zeit vergriffen sein.

- 4000** Nürnberger Leinen-Herrenhemden, neuester Façon, in allen Größen, per Stück zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten
- 800** Dugend Leinen-Damen-Handtücher und Servietten, 1/2 Dugend zu fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50.
- 3000** Leinen-Unterhosen in jeder beliebigen Größe und Façon zu fl. 1.25, 1.50, 1.75 die besten.
- 500** Dugend Damast-Tisch- und Kaffeetücher, weiß und farbig, zu fl. 2, 3 und fl. 4 das Stück.
- 3000** weiße englische Shirtinghemden, schwerster Qualität, zu fl. 1.75, 2 bis fl. 2.50 die feinsten
- 1000** Damast-Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen, zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15.
- 2000** festfarbige französische Sommerhemden in mehr als 1000 modernen Mustern, nur fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 die elegantesten.
- 500** Stück 1/2 und 3/4 breite 30 elliige Handgespinnstleinwand, garantiert zu fl. 9 1/2 und fl. 15.
- 3000** echte Leinen-Damenhemden, die neuesten franzos. Formen, zu fl. 1.70, 2.25 und 2.75, mit feinsten Handstickerei fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
- 500** Stück hochfeine Handgespinnstweben, 50 Ellen, 3/4 breit, zu fl. 24, 28, 30 bis fl. 40 die allerfeinsten.
- 3000** Damenhosen und Nachtrosetts in elegantester Ausführung zu fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten
- 10,000** Ellen weißen englischen Shirting, Percall und Madapolan zu 25, 30 und 35 fr. die Elle.
- 1500** Damen-Unterwäsche, das feinste und geschmackvollste, einfach und gestickt, zu fl. 3, 4, 5 und fl. 7 die feinsten.
- 10,000** Ellen edelfarbige französische Kleider- und Hemdstoffe, die elegantesten Mustern, zu 38, 40 und 45 fr. die Elle.
- 1500** Dugend feine Nürnberger-Leinen-Sacktücher weiß, 1/2 Dugend zu fl. 1.75, fl. 2 bis fl. 3 die feinsten.
- 10,000** Ellen englischen Leinen-Drill und Ruffisch Leinen für Sommer-Anzüge, per Elle 35, 40, 45 und 50 fr. den feinsten.
- 1000** Dugend feine Batist-Leinen-Sacktücher auch mit farbigem Rand, 1/2 Dugend fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinen-Batisttücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie auch Musterkarten werden franco zugefendet.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme oder Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet. Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einsendung der Halsweite ersucht.

Adresse: An die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriksniederlage von **Weldler & Budie** in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (276-4.12)

8. Mai

Witterer	Winderer
fr.	fr.
50	
75	
30	
80	

Goldscheider
Gegebäude.

in,
(290-3.3)

die dem pl
ach er vom
gasse Nr. 5
komplexen
Arbeiten.

Zahnarzt,
reich schwach
die Gewalst
ur das Kauen
wären locker,
kisch und an
dumme Zahn-
e mit ungena-
Anatherin-
gebrauche fühlte
umwandlung aber
die, welche ich
verfehlten sich,
na te Speisen
wendbar vor-
rich nicht un-
ich die ausge-
Zahnwehmen
empfh. hte.

Zawadzki.
Probit, dann
Handlung des
berm. Glas.

hemden,
en in den ersten
ten. Dagerd
und farbige, zu
ad 12 Personen,
wand garantiert
bleibt, zu fl. 24.
nd Madapolan.
ndstoffe, die ele-
en für Sommer-
ten
ner.
iler & Budie
(276-4,12)

Natürliche Mineral- u. Sauerwasser,
frischer Füllung,
billig bei
Franz Ströbl,
(früher Carl Gillin)

Kundmachung.
In Folge hoher General-Commando-Verordnung vom 2. Mai 1868,
Nr. 10, unterbleibt die für den 12. Mai 1868 ausgeschrie-
bene Offerte-Verhandlung betreffs Verpachtung der Marketenbeiz zum
Waldhause in der Fistung.
Arad, am 6. Mai 1868.
K. k. Militär-Bau-Verwaltung.

Gurort (299-2,6)
Gleichenberg
(Steiermark, Oesterreich.)

mit der Constantins-, Emma- und Klausenstahlquelle und des Johannes-
brunnens, nördlich der Südbahn-Station Spielfeld, ungemein reizend gelegen
und umgeben durch die ausgezeichneten Heilkräfte seiner Mineralwässer, —
insbesondere bei skrophulösen und tuberculösen Krankheiten, bei
Catarhen der Athmungs-, Verdauungs-, der Harn- und Geschlechts-
organe, bei mangelhafter Sennen bereite Ziegenmilch, — vorzügliches
Zeichne, von einem reizenderen milden, wind- und staubfreien Luft, comfortable
Clima mit einer außerordentlich milden, wind- und staubfreien Luft, comfortable
Wohnungen — Gas- und Wasserleitung, — gute Restaurationen und Musikcapelle, —
F. F. Post- und Telegrafstation. — Die Communication mit den Eisen-
bahnstationen Graz und Spielfeld vermittelt tägliche, doppelte Postver-
bindungen, Schwanen und bequeme Kohnfuhrer. — Saison vom Mai bis
October.

Mineralwasser-Bestellungen sind an die gefertigte Direction oder an
die Pensionsverwaltung in Gleichenberg zu richten; Wohnungs-Bestellungen —
mit einer Darangabe — jedoch nur an die Legtere.

Bade-Broschüren sind durch alle renommierten Mineralwässer-Band-
lungen und größeren Buchhandlungen der österr. Monarchie unentgeltlich zu beziehen,
sowie auch durch die Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. und
Berlin, durch Herrn C. O. Heyl in Berlin, durch Herrn F. Hirt's Hofbuch-
handlung in Breslau und Herrn Gustav Braun's Buchhandlung in Leip-
zig, und von der

Direction des Gleichenberger Actien-Vereins
in Graz (Steiermark, Oesterreich.)

Coupons-Einlösung.
1864er LOSE,
jährlich 5 Ziehungen,
nächste Ziehung 1. Juni 1868,
Haupttreffer 250,000 fl.,
— mindester Gewinn eines jeden Loses fl. 155 —
zum jeweiligen Tagescourse bei Geseftigtam.

Gegen monatliche Raten:

100 fl. 1864er Los	in monatlichen Raten à 10 fl.	100 fl.
100 fl. 1864er Los	„ „ „ „ „ 5 fl.	110 fl.
50 fl. 1864er Los	„ „ „ „ „ 5 fl.	50 fl.
50 fl. 1864er Los	„ „ „ „ „ 3 fl.	55 fl.

Los-Gruppen:

1 100 fl. 1864er Los, Ziehung am 1. Juni,	} gegen eine Anzahlung von 15 fl. und 19 monatlichen Raten à 10 fl.
1 40 fl. Diner-Los, Ziehung am 15. Juni,	
1 40 fl. Zalm-Los, Ziehung am 15. Juli,	
1 10 fl. Adels-Los, Ziehung am 1. October,	

Der Käufer eines Loses gegen Ratenzahlung ist all-
einiger Eigenthümer des auf das Los während der Ratenzahlun-
gen entfallenden Gewinnes.

1864er Promessen
für die Ziehung am 1. Juni,
à fl. 2.50 und Stempel.
Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.

GELD
auf
alle Gattungen Staats- und Industriepapiere
zu den coulantesten Bedingungen.
B. Stiffsonn,
Wechselstube in Arad.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

Das Zweckmäßigste in zusammenlegbaren eisernen
GARTEN-MÖBELN,
wie auch zierlichste ausgeführte
Zimmer-Möbeln
zu billigen Preisen — die Eisen-Handlung von
A. Weiler's Söhne.
zu auffallend billigen Preisen
sind feinst geriebene
Delfarben und Firniß
zu haben in
L. Reiter's Oel-Depôt,
Torrav-Gasse.
(194-8)

Die Pester Versicherungs-Anstalt
in Pest,
ausgestattet mit einem Grundcapital von
drei Millionen Gulden öst. W.
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre Wirksamkeit nunmehr auch auf das Gebiet der
Lebensversicherungen

ausgedehnt hat, und diese zu sehr mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen in den verschiedensten Combinationen leistet
und zwar:
auf den Todesfall: Einfache Capitalversicherungen mit oder ohne Antheil am Gewinne; temporäre Capitalver-
sicherungen; gegenfeitige und einseitige Ueberlebens-Versicherungen, sowohl von Capitalien als von Renten;
auf den Erlebensfall: Versicherungen von Capitalien, Aussteuerverträgen, sowie endlich von unmittelbaren und
aufgeschobenen Renten.
Die Pester Versicherungs-Anstalt gewährt den mit Gewinnantheil Versicherten schon nach dreijähriger Versicherungs-
dauer alljährlich eine 50pctige Gewinnbetheiligung.
Bei wenigstens drei Jahre in Kraft stehenden Versicherungen nach den Tarifen I, a, III, VII und IX wird —
wenn die Partei es wünscht — die Polizza belehnt, reduzirt oder auch zurückgekauft. Auch gestattet die Anstalt in un-
gewöhnlich vortheilhafter Weise die zeitweilige Suspension der Versicherung.
Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, sogar auch in monatlichen Raten entrichtet wer-
den, wodurch die Wohlthat der Lebensversicherung selbst Minderbemittelten zugänglich gemacht wird.
Pest, im Mai 1868

Das Präsidium:
Der Präses: Graf Georg Andrassy. Der Vicepräses: Friedrich Kochmeister.
Die Direction:
Adolf Aebly, Jakob Lanyi, Josef Medek, Ludwig von Rosa, Johann Schögl, M. A. Weiss,
Der leitende Direktor;
Wilhelm Schön.
Versicherungsbedingungen und Prämientarife werden verabfolgt und jedwede Auskunft wird bereitwillig erteilt
im Bureau der
(303-1.3)

Pester Versicherungs-Anstalt:
Ch. Wallfisch & Söhne.

Empfehlende Erinnerung!

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Béringuier's
f. k. privilegiertes
Kräuterwurzeloil
in Originalflaschen zu 1 fl. ö. W.

Balsamische OLIVEN-SEIFE
(in Original-Päckchen à 35 Nkr. ö. W.)

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta
in 1, u. 1/2 Päckchen à 70 u. 35 Nkr.)

Dr. Béringuier's
Vegetabilisches
Haarfärbungsmittel
(complett in Etui mit Bürsten und
Schalen à 5 fl. ö. W.)

Vegetabilische STANGEN-POMADE
(in Stüchchen à 50 Nkr. ö. W.)

Dr. L. BÉRINGUIER'S
aromatisch-medicinischer
Kronen-Geist
(Quintessenz d'Eau de Cologne,
Orig.-Flasche 1 fl. 25 Nkr.)

Dr. KOCH'S
Kräuter-Bonbons
in 1, und 1/2, Schachteln à 70 und
35 Nkr. ö. W.)

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
(in versiegelten und im Glase gefl. em-
p. Flaschen à 85 Nkr. ö. W.)

KRÄUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gefl. em-
p. Fliegeln à 85 Nkr. ö. W.)

Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische
KRÄUTER-SEIFE
(in versieg. Orig.-Päckchen à 42 Nkr.)

Die sämtlichen obigen durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst
bewährten Specialitäten sind zu den Originalpreisen stets vorrätzig für **ARAD** bei
Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Herm. Elias.
Sauptplaz. Apotheke zur „ung. Krone.“ Parfümeriehandlung, Aichengasse.
sowie auch für Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: Robert Roth, Debreczin: Josef Csank, Geréb & Hamig
und Apoth. Emil Rothschneck, Debta: Apoth. J. Braumüller, Facset: David Hüschl, Gyula: Apoth. Stefan Onley
und Apoth. F. E. Winkler, Grosswarden: Mathias Huzella und Anton Janky, Halhas: D. Hüschler, Hatzfeld:
Fr. Jos. Schurr, H.-M.-Vasárhely: Jos. Braun, Kecskemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy,
Lippa: A. Csordai, Lugos: A. Schüssler, Román-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Ocsosky, Nád-
udvar: Salamon Lippe, Nagy-Kikinda: Panalot Manojlovits, Oravitza: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth.
Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Ujpest und in
Szoboszló: bei Jacob Turay.
(Nr. 1. 445-17,18)

